

DRK-Curriculum „Was MACHT was?! – Umgang mit pädagogischer Macht in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Eine Bildungsmaßnahme zur fachlichen Qualifizierung von Fachkräften in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen



Ein Angebot für die Kinder- und Jugendhilfe in Brandenburg

Was MACHT mit Kindern macht

Das Projekt hat das Anliegen, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Diskriminierungen entgegenzuwirken, den Umgang mit demokratiefeindlichen Äußerungen zu üben und Barrieren abzubauen.

Macht ist dabei ein zentraler Bestandteil von Beziehungen, besonders in pädagogischen Beziehungen. Ein reflektierter Umgang mit pädagogischer Macht ist die Grundlage für ein demokratisches Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen.

Deshalb hat das Deutsche Rote Kreuz ein Curriculum entwickelt, das es Leitungskräften und Mitarbeitenden aus Kita, Hort und Hilfen zur Erziehung ermöglicht, bestehenden Machtverhältnissen in ihren Einrichtungen nachzugehen und erzieherische Macht intensiv zu reflektieren.

Das Curriculum „Was MACHT was?!“ zielt auf die Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen und Bildern von Macht, Erziehung und Demokratie und die Entwicklung einer professionellen Haltung als Team.

Die Koordination der Bildungsmaßnahme erfolgt über den DRK-Landesverband Brandenburg e.V. Dieser verfügt über qualifizierte Coaches, die praxisnah und theoriesicher arbeiten. Die Trainerinnen und Trainer arbeiten im Tandem.

Modulare Bildungsmaßnahme

Die Bildungsmaßnahme setzt sich aus sieben Modulen zusammen, die einzeln gebucht werden können aber auch als Gesamtpaket angeboten werden. Jedes Modul ist in sich abgeschlossen. Sie eignen sich besonders als Inhouse-Schulung, aber auch für die Gestaltung von Teamtagen.

Über das Curriculum

„Was-Macht-Was?“ lautet der Titel des Curriculums und erinnert damit an eine Reflexion des bekannten Prozesses von: „Was wir säen, das werden wir ernten“.

Er verweist auch auf die erkundende, neugierige Grundhaltung, die dem Curriculum zugrunde liegt.

Schließlich steckt in dem Titel auch ein Appell, ein Aufruf, eine Einladung an die Adressatinnen und Adressaten: „Macht was!“ - ist die Anregung zur Veränderung und Entwicklung unserer Gesellschaft und den zwischenmenschlichen Beziehungen darin. Diese Anregung ist sowohl die grundlegende Motivation für das Entstehen dieses Curriculums als auch seine Vision.

Macht ist Bestandteil jeder Beziehung, erst recht pädagogischer Beziehungen. Ob sich pädagogische Fachkräfte ihrer Wirkungen von Macht bewusst sind und wie sie diese einsetzen, ist bedeutungsvoll für ein demokratisches Aufwachsen von Kindern. Dort setzt das entwickelte DRK-Curriculum „Was MACHT was?!“ an. Die Idee dahinter ist einfach. Fachkräfte setzen sich mit ihren eigenen Demokratie- und Machterfahrungen auseinander und reflektieren ihre professionelle Arbeit vor diesem Hintergrund.

Die Module im Überblick

1. Machtvoller Einstieg

Diese Bildungsmaßnahme ermöglicht einen Einstieg in das Thema erzieherische Macht und stellt es in einen Zusammenhang mit Adultismus, also den gesellschaftlichen Machtverhältnissen zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei wird davon ausgegangen, dass allen pädagogischen Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern ein Machtungleichgewicht zugrunde liegt und eine Reflexion der eigenen Macht als Erzieherin und Erzieher einen verantwortungsvollen Umgang damit ermöglichen kann.

2. Kinderrechte

Die Bildungsmaßnahme „Kinderrechte“ zielt darauf, die UN-Kinderrechtskonvention vertiefend kennenzulernen und ihre Bedeutung für die Entwicklung gleichwürdiger und gleichwertiger Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern im Kontext pädagogischer Einrichtungen zu

begreifen. Das Modul verweist auch auf Möglichkeiten, die Kinderrechte mit Kindern zu thematisieren, stellt aber die vertiefende Auseinandersetzung im Team in den Vordergrund. Im methodischen Teil stehen unterschiedliche Ansatzpunkte zur Auswahl, die je nach Gruppe und zur Verfügung stehenden Zeit flexibel eingesetzt werden können.

3. Einprägsam

Diese Bildungsmaßnahme „Einprägsam“ setzt sich mit den Konzepten von Schuld, Lob, Strafe, Regeln und Grenzen auseinander. Es dient vor allem der Reflexion des eigenen Umgangs mit bzw. der eigenen Haltung gegenüber diesen Konzepten. Im Vordergrund steht die biographische Arbeit mit den Konzepten und die Herstellung eines Bezuges zum jeweiligen Gegenwartsalltag. Mit diesem Einblick wollen wir verdeutlichen, welchen Einfluss die Konzepte auf uns selbst, unser Miteinander und auf die Entwicklung von Kindern haben kann und welche alternativen Umgangsweisen möglich sind.

4. Wertvoll

Diese Bildungsmaßnahme „Wertvoll“ ermöglicht den Teilnehmenden einen vertiefenden Blick in das Thema Wertschätzung. Die Methoden des Moduls verdeutlichen den Unterschied von Wertschätzung zum konventionellen Lob und geben alternative Vorschläge für das Ausdrücken von Dankbarkeit, Anerkennung und Selbstwert. Weiterhin werden Übungen angeboten, die die wertschätzende Selbstwahrnehmung der Teilnehmenden fördern und die möglicherweise fehlende Wertschätzung in ihrem Alltag sichtbar machen. Praktische Übungen zum Umformulieren helfen den Teilnehmenden von den gewohnten Formulierungen umzusteigen. Das Modul führt außerdem anhand des Konzepts des guten Grunds in eine Haltung der Wertschätzung ein, die eine Voraussetzung für ein wertschätzendes Miteinander ist.

5. Teamkultur

Diese Bildungsmaßnahme „Teamkultur“ lädt das gesamte Team ein, die Machtverhältnisse untereinander und den Umgang miteinander zu reflektieren. Wir haben uns entschieden,

neben der Auseinandersetzung mit dem Thema Macht insbesondere die eigenen (Schutz-) Mechanismen im Umgang mit Kritik, eigenen Fehlern, Unsicherheit und Überforderung zu fokussieren und die Entwicklung und Erprobung von Möglichkeiten der direkten Kommunikation in den Vordergrund zu stellen. Voraussetzung für diese tiefe, selbstreflexive Annäherung ist ein minimales Grundvertrauen untereinander. Für viele Kolleginnen und Kollegen sind die angesprochenen Themen – und der gewählte Zugang – wahrscheinlich neu und ungewohnt. Es kann eine spannende Reise werden, die sicher auch von Widerständen begleitet ist! Das Ziel ist es, genau diese bewusst wahrzunehmen und vielleicht sogar dahinterliegende Unsicherheiten zu entdecken und teilen zu können.

6. Partizipation

„Partizipieren bedeutet, mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen zu können. Partizipation als Mitbestimmung bezieht sich auf Entscheidungen und Entscheidungsverfahren sowie auf die Möglichkeiten des Einzelnen, darauf Einfluss zu nehmen.“ (Hansen/Knauer/Sturzenhecker 2011, 19). In diesem Modul geht es daher weniger um eine Zusammenfassung oder Wiederholung der bereits ausführlich veröffentlichten Prinzipien einer partizipativen Praxis. Das Modul wird von der Frage geleitet, welche Informationen und Unterstützungen Pädagoginnen und Pädagogen helfen könnten, Partizipation erlebbar zu machen. Hierbei werden unterschiedliche Elemente des pädagogischen Alltags untersucht, bei denen es von Pädagoginnen und Pädagogen als besonders schwierig empfunden wird, diese partizipativ zu gestalten.

7. Selbstfürsorge

Die Bildungsmaßnahme „Selbstfürsorge“ etabliert vertiefend ein Thema, das wahrscheinlich in unserer aller Alltagsleben zu kurz kommt: die Selbstfürsorge. Der Hintergrundtext konzentriert sich dabei auf die Haltung, die hinter Selbstfürsorge steht, weniger auf praktische Anleitungen. Das stetige Verinnerlichen dieser Haltung ist die Grundlage für die nachhaltige Umsetzung und Implementierung von Selbstfürsorge in den Alltag. Praktische Anleitungen stehen zur Genüge in Literatur und Medien zur Verfügung. Ziel ist es,

einen tieferen Einblick in Begriffe wie Mitgefühl und Achtsamkeit zu geben – beides wichtige Schlüsselkomponenten für die Selbstfürsorge. Auch der Umgang mit Gefühlen steht im Fokus dieser Auseinandersetzung. Der Methodenteil bietet schließlich Anleitungen zur Reflexion von Überforderung im Alltag, zum Umgang mit Gefühlen und stellt ressourcenfördernde Übungen für ein selbstfürsorgliches Leben und Arbeiten vor.

8. Beziehungsqualitäten

Das Modul 8 ist die logische Fortsetzung auf die Frage, die häufig nach der Auseinandersetzung mit den ersten sieben Modulen gestellt wird: „Wie machen wir es denn nun anders?“ Wir wollen mit diesem Modul eine Beziehungs-Praxis etablieren, die die emotionalen Fähigkeiten, die generelle Beziehungskompetenz sowie eine anerkennende Beziehungskultur im Team fördert. Mit der Entwicklung von mehr Beziehungsqualität erreichen wir für den gesamten Entwicklungsraum Kita eine Atmosphäre, die von Wohlbefinden, Zufriedenheit und Entspannung geprägt ist – die Grundvoraussetzungen für Fachkräfte, die Kindern eine optimale Entwicklung ermöglichen wollen.

9. Elternpartizipation

Träger von Einrichtungen haben das Recht, die Ausgestaltung ihrer pädagogischen Arbeit zu bestimmen. Sie sind aber auch verpflichtet, Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern bei dieser Ausgestaltung zu entwickeln. Es geht um die strukturelle Verankerung konkreter Partizipationsrechte für Eltern als auch um die didaktische Gestaltung der Partizipationsprozesse. Familien sind bunt und vielfältig. Jede Einrichtung muss ihren eigenen Weg finden, Elternpartizipation für ‚Ihre‘ Eltern umzusetzen.

Anfragen für die Buchung des Curriculums bzw. einzelner Module richten Sie bitte an Andrea Behling.

DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
Alleestraße 5
14469 Potsdam

Andrea Behling Team Wohlfahrt und Sozialarbeit Tel. 0152 092 60 319
andrea.behling@drk-lv-brandenburg.de
www.drk-brandenburg.de